

# Zur goldenen Profess von Abt Mauritius Fürst und P. Hugo Willi

Autor(en): **Schenker, Lukas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **72 (1995)**

Heft 8

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1031644>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

# Zur goldenen Profess von Abt Mauritius Fürst und P. Hugo Willi

Abt Lukas Schenker

---

Vor fünfzig Jahren, am 6. Oktober 1945, legten in Mariastein drei junge Männer ihre ersten Gelübde für drei Jahre ab: Fr. Hugo (Franz) Willi, aufgewachsen in Lütisburg SG, Fr. Mauritius (Arnold) Fürst, aufgewachsen in Trimbach SO, und Fr. Bonifatius (Gottfried) Saxer, aufgewachsen in Laufenburg AG. Seit 1873 waren diese die ersten, die wieder in Mariastein ihre Gelübde ablegen konnten, nachdem der Regierungsrat des Kantons Solothurn im Jahr zuvor die Erlaubnis zur Durchführung des Noviziatsjahres daselbst gegeben hatte. Es brauchte schon etwas Mut und Gottvertrauen, sich einer Klostergemeinschaft anzuschliessen, die keinen eigentlichen Wohnsitz mehr hatte. Denn seit der «Räumung» des St.-Gallus-Stiftes in Bregenz durch die nationalsozialistischen Machthaber im Januar 1941 waren der Abt und die aus Grossdeutschland ausgewiesenen Mönche nur als «Asylanten», die allerdings Schweizer Bürger waren, im alten Kloster zu Mariastein geduldet. Wie die Zukunft nun nach Kriegsende für die Klostergemeinschaft in Mariastein aussehen werde, wusste damals niemand.

Fr. Hugo, Jahrgang 1922, war von Engelberg her gekommen, wo er 1943 die Maturitätsprüfung bestanden hatte. Da vorerst kein Noviziat für einen einzelnen eröffnet werden konnte, schickte ihn Abt Basilius Niederberger für das sog. Philosophiejahr vorerst an die Universität Freiburg/Schw. Daneben hatte er aber viele Tage Aktivdienst zu leisten.

Fr. Mauritius, Jahrgang 1923, und Fr. Bonifatius, Jahrgang 1922, hatten 1944 am Kollegium in Altdorf das Reifezeugnis erlangt und meldeten sich nun fürs Noviziat an. So konnte mit dreien ein neuer Beginn in Mariastein ge-



*Die beiden Jubilare Abt Mauritius und P. Hugo.*

wagt werden. Fr. Bonifatius trat nach Ablauf der zeitlichen Gelübde aus gesundheitlichen Gründen wieder aus und wurde Lehrer, blieb aber sein Leben lang – er starb 1993 – in treuer Verbundenheit mit den Mariasteiner Mitbrüdern.

Nach der einfachen Profess trennten sich die Studienwege der drei Novizen. Fr. Hugo, der ja sein Theologie-Studium in Freiburg begonnen hatte, kam wieder nach Engelberg an die dortige theologische Hausschule. Die beiden anderen fingen ihr Studium mit dem Philosophiejahr in Mariastein an der neu eröffneten theologischen Hausschule an. Im Jahr darauf setzten alle drei das Theologie-Studium in Mariastein fort. P. Hugo, der im Studium ein Jahr voraus war, wurde am 24. Oktober 1948 zum Priester geweiht; P. Mauritius empfing die Priesterweihe am 25. Juli 1949. Nach Vollendung der theologischen Studien ein Jahr nach der Priesterweihe wurde P. Hugo zuerst in Mariastein eingesetzt, kam dann aber 1951 als Vikar nach Les Breuleux JU, um sich dort

in der französischen Sprache weiterzubilden, weil man in Mariastein wegen der Elsässer und Jurassier einen sprachkundigen Pater nötig hatte. P. Mauritius schickte der Abt nach Altdorf, um als Lehrer am Kollegium seine ersten Sporen abzuverdienen. 1953 durfte er zum Weiterstudium nach Freiburg gehen, wo er vorerst altsprachliche Fächer belegte, später aber auf Bitten des Abtes zur Geschichte überwechselte. 1953 wurde auch P. Hugo als Lehrer nach Altdorf geschickt; so wurde aus dem geplanten Wallfahrtspriester für Mariastein nun ein langjähriger Französischlehrer in Altdorf. Durch Studienaufenthalte in Paris und an der Universität Grenoble bildete sich P. Hugo in der französischen Sprache weiter. 1956 wurde er Präfekt der Internen und blieb es bis 1971. Damit hat er mehrere Generationen von internen Schülern des Kollegiums in Altdorf mitgeprägt.

P. Mauritius kam 1960 als Lehrer wieder nach Altdorf zurück. Nach gründlichen Archivstudien hatte er seine Doktorthese ausgearbeitet,

die insbesondere Abt Fintan Kieffer gewidmet ist, der die Verlegung des Klosters Beinwil nach Mariastein vollzog. Die gemeinsame Schul- und Erziehungsarbeit der beiden Kon-Novizen am Kollegium dauerte jedoch nicht lange. 1962 berief Abt Basilius P. Mauritius als Prior nach Mariastein. Zugleich sollte er hier Kirchengeschichte und Kirchenrecht an der theologischen Hausschule dozieren. Bald schon wurde ihm auch das Amt des Novizenmeisters und des Fraterinstruktors anvertraut. Als nach der staatsrechtlichen Wiederherstellung des Klosters Abt Basilius 1971 von seinem Amt zurücktrat, wählten ihn die Mariasteiner Mönche zu seinem Nachfolger. Der neue Abt bestimmte anstelle des zurücktretenden Schulleiters P. Johannes Baptist Weber (gestorben 1994) seinen Kon-Novizen P. Hugo zum neuen Rektor des Kollegiums in Altdorf. Das war eine neue Herausforderung für P. Hugo; denn Schule wie Internat standen vor neuen Entwicklungen, denen er nach gegebenen Möglichkeiten Rechnung zu tragen hatte. In Mariastein stand Abt Mauritius vor der unausweichlich notwendigen Totalsanierung der Klosteranlage. Dadurch wurde er auf Jahre hinaus zum «Bauherrn». Doch musste parallel zu diesem äusseren Auf- und Ausbau auch der innere Ausbau kommen. Für ihn war es bald klar, dass vom Personalbestand der Klostergemeinschaft her die Lehr- und Erzieherfähigkeit in Altdorf zugunsten von Mariastein aufgegeben werden musste, wenn in Mariastein den vorrangigen Verpflichtungen in Wallfahrt und Pfarrseelsorge nebst einer gepflegten Liturgie nachgekommen werden sollte. Das führte zur Kündigung des Anstellungsvertrages des Klosters Mariastein mit dem Kollegium bzw. mit dem Kanton Uri. Im Herbst 1981 fand der Rückzug von Altdorf statt, nachdem in Mariastein durch die baulichen Erneuerungsarbeiten der nötige Wohnraum geschaffen worden war. Die dadurch vergrösserte Gemeinschaft in Mariastein bedingte aber auch eine erweiterte Leitung. So berief Abt Mauritius den in Führung und Organisation erfahrenen P. Rektor Hugo als Prior nach Mariastein. Damit fing wieder ein enger gemeinsamer Weg der beiden ehemaligen Novizen an. Abt Mauritius und Prior Hugo leiteten zusammen die Klostergemein-

schaft bis zur Demission von Abt Mauritius im Januar 1995. Nach der Neuwahl stellte auch P. Prior Hugo sein Amt zur Verfügung, um einer jüngeren Kraft Platz zu machen. Nun dürfen beide, Alt-Abt Mauritius und Alt-Prior Hugo, ihre wohlverdiente «Zurückgezogenheit» geniessen. Es sieht zwar gar nicht so aus, als ob sie sich «zur Ruhe» setzen wollten. Beide stellen weiterhin ihre Kräfte der Wallfahrt und der Seelsorge zur Verfügung. Dafür sind ihnen viel Menschen dankbar. Im Rückblick auf die 50 Jahre gemeinsamen Mönchslebens im Dienste der Klostergemeinschaft von Mariastein und darüber hinaus wollen wir am Jubeltag mit den beiden Mariasteiner Mönchen zuerst Gott danken für sein Gnadenwirken an ihnen und durch sie. ER hat sie berufen; IHM haben sie gedient und dienen IHM weiter. Den beiden Mitbrüdern selber sprechen wir für ihre lebenslange Treue zum Kloster, für ihr Beten und Arbeiten, für ihr Sorgen und Mittragen, für ihre Geduld und Güte den verdienten herzlichen Dank aus. Möge sie Gott mit seiner nie versagenden Liebe weiterhin begleiten und sein Gnadenwirken in ihnen einst zur Vollendung führen.

Am Sonntag, den 22. Oktober 1995,  
predigt in Mariastein in den Messen  
um 8.00, 9.30 und 11.15 Uhr

**P. Werenfried  
van Straaten**

Kirche in Not / Ostpriesterhilfe